

# Neuer Internetauftritt



**Die Berufsschule für Hörbehinderte hat sich ein neues Kleid gegeben. Seit dem 5. Dezember 2005 erscheint es in angenehmer leichter Weise. Das Erscheinungsbild zeichnet sich aus durch originelle Bild- und Gestaltungssprache. Schauen Sie es an: [www.bsfh.ch](http://www.bsfh.ch). Gestaltet wurde der neue Auftritt von Ueli Kleeb und Caroline Lötscher aus Zug.**

Heinz Tschudin  
Präsident Schulkommission BSFH.

Mit der Jubiläumswoche «50 Jahre Berufsschule für Hörgeschädigte» im September 2004, die mit einem feierlichen Festakt abgeschlossen wurde, hat unsere Schule neuen Schwung erhalten. Dieser Elan setzt sich fort und zeigt sich auch im neuen Erscheinungsbild, das mit dem Versand dieses Jahresberichts ab sofort und auf sämtlichen Ebenen in Kraft tritt.

Die Schülerinnen und Schüler sind unser zentrales «Gut». Durch sie lebt die BSFH, sie sind das Aushängeschild unserer Berufsschule. Das neue Erscheinungsbild greift dieses Kennzeichen auf und rückt die Schülerinnen und Schüler der BSFH in den Mittelpunkt.

Jährlich wird ein farbiges Poster erscheinen, auf welchem vier Schülerinnen und Schüler der BSFH stellvertretend mit Ihrem jeweiligen Berufsbild porträtiert werden. Auch in der neuen PowerPoint-Präsentation, die als ein weiteres wichtiges Kommu-

nikationsinstrument der BSFH geschaffen wurde, und auf der neuen Website erscheinen die Porträts. Die Website bietet zudem einige wichtige technische Neuerungen. Beispielsweise werden gewisse Informationen nicht mehr als Drucksachen produziert, sondern dynamisch über die Website als PDF generiert und so jederzeit aktuell angeboten. Schliesslich wurden mit den neuen Geschäftspapieren auch Bereiche der administrativen Abwicklung mittels digitaler Vorlagen automatisiert.

Das neue Erscheinungsbild der BSFH zeichnet sich aus durch eine originelle Bild- und Gestaltungssprache, die inhaltlich begründet ist. Ein dynamisch sich schlängelndes rotes Band hält die gestalterische Konzeption zusammen. Es erinnert an eine fein verzweigte, aber doch zielgerichtet aufeinander zugehende Kommunikation, die für einen Schulerfolg so wichtig ist. Anfang und Ende sind offen, einige Wege verschlungen, Intensitäten stets sich wandelnd. Während der Ausbildungszeit werden Kraft und Energie gebündelt und konzentriert weitergegeben.

Der neue Schwung manifestiert sich aber auch in der Schulkommission. Als neugewählter Präsident der Schulkommission und als Vertreter der Trägerorganisation Sonos, des Schweizerischen Verbandes für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen, freue ich mich, die Zukunft dieser für die Hörgeschädigten lebenswichtigen Berufsschule mitzugestalten.



## Ausschnitte aus dem Jahresbericht 2005/06: «Jugendliche über die BSFH»

«Es ist toll, dass ich ein bis zweimal in der Woche in einer mir vertrauten Umgebung auftanken kann.»  
*Andreas Blaser, 24, Dekorationsgestalter*



«Die BSFH hat mir geholfen, mich in der Arbeitswelt zurechtzufinden. Ich habe die Lehre als Confiseurin erfolgreich abgeschlossen und bin glücklich, dass ich in meinem Beruf arbeiten kann.»  
*Barbara Pettinato, 20, Confiseurin*



Unsere Berufsschule ist dauernd mit neuen Anforderungen konfrontiert, sei es durch die schwierige Situation auf dem Lehrstellenmarkt, sei es durch die rasche Änderung von Berufsbildern. Lehrerinnen und Lehrer sind gefordert, aber auch die Schulkommission, indem sie die Rahmenbedingungen bei Bund, Kantonen und Wirtschaft laufend beobachten und notwendige Massnahmen rechtzeitig einleiten.

Ich danke dem Rektor, Toni Kleeb, und seinen Lehrerinnen und Lehrern im Namen der Schulkommission für die grosse und erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jubiläumsjahr.

---

## Bericht des Rektors

Toni Kleeb

Das Berichtsjahr 2004/05 war geprägt durch unser Jubiläum. Die Berufsschule für Hörgeschädigte durfte im September 2004 ihren 50-jährigen Geburtstag feiern. Das Jubiläum hat uns den willkommenen Anlass geboten, in die Anfänge unserer Schule zurückzublicken, eine Bestandesaufnahme der BSFH in der Gegenwart zu machen und einen Blick in die Zukunft zu werfen. Beim Blick zurück konnten wir auf die wertvolle Mitarbeit von Gottfried Ringli zählen. Gott-

fried Ringli, Lehrer der ersten Stunde an der BSFH und vor allem langjähriger Direktor der Gehörlosenschule Wollishofen, ist es gelungen, in einem umfassenden Werk die Geschichte unserer Schule zu schreiben und ihr damit ein eigentliches Fundament zu verschaffen. Zur gegenwärtigen Situation hörbehinderter Menschen in der Berufsbildung konnten wir eine viel beachtete Fachtagung organisieren, an der es gelungen ist, die BSFH als eigenständige Berufsschule mit einem spezifischen Profil und einem klar umrissenen Förderauftrag zu präsentieren. Dr. Stefan Erni berichtet in diesem Jahresbericht über die Ergebnisse dieser Tagung.

Über die Zukunft unserer Schule macht sich Ernst Bastian, der Präsident unserer Trägerorganisation SONOS, Gedanken. Mitten in einem ausgeprägten wirtschaftlichen und politischen Wandel, im Zuge eines Umbruchs in der Berufsbildung und einer Neupositionierung der IV liegt es an uns, mit wachem Geist, einer flexiblen Haltung und voller Innovationsbereitschaft auf die Herausforderungen der nahen Zukunft zu reagieren und adäquate Lösungen zu finden.

**Tipp:** Weitere aktuelle Informationen rund um die BSFH können Sie regelmässig erhalten, wenn Sie den «BSFH-Newsletter» über unsere Website abonnieren: [www.bsfh.ch](http://www.bsfh.ch)

«An der BSFH wurde ich vom Fachlehrer und in der Allgemeinbildung individuell unterstützt und gefördert. Dank guter Kommunikation konnte ich die LAP erfolgreich bestehen.»  
*Jonas Braun, 20, Elektromonteur*



«Ohne die BSFH hätte ich die Lehre als Zahntechnikerin kaum absolvieren können. Hier habe ich gelernt, mich klar auszudrücken und zu mir zu stehen.»  
*Monika Aebischer, 21, Zahntechnikerin*



# Jugendliche stellen ihre Berufe vor



## Elektromonteur/ monteurinnen an der BSFH

Elektromonteur/monteurinnen erstellen, unterhalten und reparieren alle elektrischen Installationen in Gebäuden. Ihre Arbeit reicht vom Verlegen von Leitungen bis hin zum Anschliessen und Inbetriebnehmen von zum Teil komplizierten elektrischen Geräten und Anlagen. Elektromonteur/monteurinnen sind für die elektri-

schen Einrichtungen und Anschlussmöglichkeiten für Apparate in Haushalt, Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie zuständig. Sie erstellen die Verbindung vom Hausanschluss (dort, wo der Strom ins Haus gelangt) bis zur Steckdose und zum Energieverbraucher. «Energieverbraucher» ist der Oberbegriff für eine Vielzahl von Geräten wie Lampen, Kochherde, Elektroheizungen, Alarmanlagen, Motoren, Transformatoren oder auch Telekommunikationsgeräte wie Telefon, Fax und Computer. Das Arbeitsgebiet ist weit gespannt, und zwar hinsichtlich der Tätigkeiten, der Materialien und der häufig wechselnden Arbeitsplätze. In der Werkstatt rüsten sich die Elektromonteur/monteurinnen mit dem nötigen Material aus und bereiten einzelne Teile so weit wie möglich für den späteren Einbau vor (z.B. durch Feilen, Gewindeschneiden, Löten usw.). In Rohbauten verlegen sie Schutzrohre für den späteren Leitungseinbau und setzen Kästen für die Montage der Schalt- und

Steuerapparate. Hierbei orientieren sie sich an technischen Plänen und Schemas. In einer späteren Phase des Neubaus, wenn der Innenausbau im Gange ist, erscheinen die Elektromonteur/monteurinnen wieder, um Drähte und Kabel in die Schutzrohre einzuziehen sowie Schalter und Steckdosen anzubringen. Im fast fertigen Neubau werden dann die Geräte und Apparate angeschlossen und überprüft, ob alles richtig funktioniert. Wenn bereits bestehende Anlagen umgebaut werden müssen, ist sorgfältige Planung erforderlich, vor allem, wenn nur kurze Betriebsunterbrüche möglich sind.

Verantwortungsbewusstes Vorgehen und exaktes Einhalten der Sicherheitsvorschriften sind beim Umgang mit Strom besonders wichtig. Ihre Arbeit erledigen die Berufsleute teils alleine, teils im Team.

Quelle: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

## Zahntechniker/innen an der BSFH

Zahntechniker/innen befassen sich in Dentallabors mit der Herstellung von künstlichem Zahnersatz sowie kieferorthopädischen Apparaten zur Regulierung der Zahnstellung und des Kiefers. Sie leisten feinhandwerkliche Präzisionsarbeit. Bei einem teilweisen oder ganzen Ersatz eines Zahns oder einer Brücke ist eine Massanfertigung erforderlich. Diese muss genau auf das Gebiss und den Kiefer des Patienten abgestimmt sein, damit sie keine Beschwerden verursacht. Da geht es oft um hundertstel Millimeter. Die Arbeit der Zahntechniker/innen beginnt mit dem vom Zahnarzt gelieferten Gipsabdruck des schadhafte Gebisses. Der Abguss dient als Arbeitsmodell. Auf diesem Modell werden die benötigten Kronen, Brücken, Stiftzähne, Teil- und Totalprothesen als Zahnersatz zuerst aus Wachs, nachher aus Keramik, Metall oder Kunststoff nachge-

formt. Für die Herstellung von Kronen, Teilkronen, Brücken, Prothesen oder Zahnreparaturen stehen den Zahntechnikern/technikerinnen teilweise vorgefertigte Zähne für die Weiterverarbeitung zur Verfügung oder sie müssen sie selber modellieren und nachformen. Bei jedem Zahnersatz ist es unerlässlich, dass die Zähne von der anatomischen Form, aber auch von der Farbe her, genau auf die natürliche Zahnreihe des Gebisses abgestimmt sind. Dies erfordert gute Kenntnisse in Anatomie und Vorstellungsvermögen sowie ein gutes Auge für feine Farbnuancen. Neben dem Zahnersatz stellen Zahntechniker/innen auch kieferregulierende Zahnspangen her, die sie aus Draht mit einer Zange formen. Eine Aufgabe kann auch die Anfertigung eines teilweisen Zahnfleischersatzes – eine Epithese – sein. Zahntechniker/innen arbeiten mit unterschiedlichen Materialien: Sie modellieren mit Wachs, bearbeiten Gips und Kunststoffe, tragen mit dem Pinsel Keramik auf, giesen und löten Gold, biegen Edelstahl. Ihre Tätigkeiten reichen von feiner, manueller

und vor allem exakter Arbeit unter dem Mikroskop bis zu weiteren speziellen Arbeitstechniken. Als Handwerkzeuge stehen ihnen dafür zahlreiche technische Geräte wie Micromotoren, Schleifmaschinen, Lötapparaturen, hydraulische Pressen, Schmelz- und Giesseinrichtungen sowie Ultraschallreinigungsgesetze zur Verfügung. In modernen Dentallabors sind diverse Arbeitsschritte teilweise computergesteuert. Nach wie vor bildet jedoch die Handarbeit den Hauptanteil.





### Konditoren/Konditorinnen und Confiseure/Confiseurinnen an der BSFH

Konditoren/Konditorinnen und Confiseure/Confiseurinnen befassen sich primär mit der Herstellung von Konditorei- und Confiserieprodukten sowie Erzeugnissen aus dem Snack- und Traiteurbereich. Ein Blick in die Auslagen einer Konditorei-Confiserie gibt einen

Hinweis auf die Vielfalt des Sortiments. Konditoren/ Konditorinnen und Confiseure/ Confiseurinnen stellen Torten und Kuchen, Patisserie, Konfekt, Salz- und Käsegebäck, Canapés und Fleischpasteten, Pralinés sowie saisonbedingte Spezialitäten wie Osterhasen, Maikäfer oder Lebkuchen her. Wie die Berufsbezeichnung andeutet, arbeiten sie praktisch in zwei Berufen. In der Konditorei produzieren Konditoren/Konditorinnen und Confiseure/Confiseurinnen die gebackenen Produkte. Die Zubereitung der verschiedenen Teige (Kneten und Ausrollen), Crêmen, Füllungen und Glasuren (Rühren und Reiben) erfolgt mit Maschinen. Anschliessend schieben sie das Backgut in den Backofen und überwachen während der Backzeit den Backvorgang. Danach geschieht das Ausstechen oder Schneiden von verschiedenen Formen, das Füllen, Einstreichen und Dekorieren von Torten und Cakes sowie das Dressieren und Ausgarnieren. Konditoren/ Konditorinnen und Confiseure/Confiseurinnen stellen auch Glace, diverse Eisspezia-

litäten und Rahm-Desserts her. Diese Spezialitäten produzieren sie meist nach einem gut gehüteten Hausrezept. Höhepunkte bilden individuelle Bestellungen der Kundschaft wie eine mehrstöckige Hochzeitstorte mit besonderem Dekor. In der Confiserie wird nicht gebacken. In diesem Bereich verarbeiten Konditoren/Konditorinnen und Confiseure/Confiseurinnen Schokolade, Marzipan und Zucker zu Pralinés und weiteren Spezialitäten. Das Kochen von harten und weichen Caramelmassen wie Caramel mou und Nidelzeltli, das Aufdressieren, das Giessen von Hohlkörpern und das Überziehen von Füllungen mit flüssiger Schokolade (Trempiere) stehen im Vordergrund. Die Herstellung von Pralinen und Spezialitäten bedeutet für sie ein kleines Kunstwerk und eine Herausforderung an ihre Kreativität. Sie führen auch individuelle Kundenwünsche in Schokolade oder Marzipan aus.

### Dekorationsgestalter/innen an der BSFH

Dekorationsgestalter/innen sind Fachleute für die Gestaltung von Schaufenstern, Verkaufsräumen und Messeständen. Sie entwerfen, planen, organisieren und realisieren verkaufsfördernde und informative Dekorationen. Dekorationsgestalter/innen lenken mit ihrer Arbeit die Aufmerksamkeit von Passanten, Besucherinnen und Kunden auf das Angebot eines Geschäftes oder einer kulturellen Institution. Sie kennen verschiedene Techniken zur attraktiven Gestaltung von Schaufenstern, Verkaufsräumen und Veranstaltungsräumen, Messeständen und Fassaden. Ihr Ziel besteht darin, den Verkauf von Produkten durch die Art der Präsentation zu fördern. Dabei müssen Dekorationsgestalter/innen räumliche, beleuchtungstechnische, zeitliche und finanzielle Vorgaben berücksichtigen. Die Arbeit der Dekorationsgestalter/innen beginnt mit dem Entwurf einer

Dekoration. Je nach Arbeitsort setzen sie dabei in Gestaltungskonzept der Geschäftsleitung um oder entwickeln eigene Ideen für die dreidimensionale Umsetzung eines Themas. Sie skizzieren die Ideen und beginnen mit der Anfertigung von Modellen. Ihre Vorschläge präsentieren sie dann ihren Vorgesetzten oder der Geschäftsleitung. In der Planungs- und Organisationsphase treffen Dekorationsgestalter/innen Vorbereitungen für eine termin- und kostengerechte Ausführung einer Dekoration. Sie arbeiten Dekorationspläne aus, beschaffen die benötigten Materialien und erstellen Terminpläne. Die Ausführungsphase beinhaltet handwerkliche Arbeiten in der Werkstatt. Dekorationsgestalter/innen sind handwerkliche Allrounder/innen: Sie sind versiert im Fräsen, Hobeln, Schleifen, Schrauben, Löten, Lackieren und Tapezieren. Mit Hilfsmitteln und Werkzeugen wie Nähmaschine, Stich- und Kreissäge, Luftdruckpistole, LötKolben, Pinsel und Spritzpistole gehen sie pro-



fessionell um. Sie verarbeiten Papier, Karton, Stoff, Holz, Papatex, Styropor, Glas, Gips, Ton, Stein und viele andere Materialien. Beim Modellbau, der Schriftgestaltung und der kreativen Warenpräsentation kommt ihr gestalterisches Talent zum Zug.

Quelle: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)